



**Mënscherechter:
Och fir Mënsche
mat enger
Behënnerung!**



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Famille et de l'Intégration

Deutsche Version

**Menschen mit einer Behinderung
sollen unabhängig leben können.
Sie sollen selbst über ihr Leben
bestimmen können.
Sie sollen dieselben Rechte haben,
wie Menschen ohne Behinderung.**

**Menscherechter:
Och fir Mënsche
mat enger
Behënnerung!**

Dies ist ein Text in leichter Sprache.
Jeder soll diesen Text leicht lesen können.
Deswegen wird darauf verzichtet, die weibliche
und männliche Form zusammen zu benutzen.
Die schwierigen Wörter sind rot geschrieben
und sie sind im Wörterbuch erklärt.



Vorwort

Menschen mit einer Behinderung haben dieselben Rechte wie alle anderen Menschen.

Die **Menschen-Rechte** gelten für alle Menschen.

Egal ob sie behindert sind oder nicht.

Die luxemburgische **Regierung** hat in den letzten Jahren viel für behinderte Menschen getan.

Luxemburg hat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit einer Behinderung am 30. März 2007 unter-schrieben.

Luxemburg **ratifiziert** diesen Vertrag, das heißt er wird durch ein Gesetz gültig gemacht.

Luxemburg verpflichtet sich alles zu tun, damit die **Menschen-Rechte** und Frei-heiten von Menschen mit einer Behinderung eingehalten werden.

Und damit keine **Diskriminierung** statt-findet.

Die vorliegende Broschüre dient vor allem zur Information über und zur Sensibilisierung für die **Menschen-Rechte** von Menschen mit einer Behinderung.

Sie wurde in Zusammenarbeit mit Menschen mit einer Behinderung geschrieben.

Die Broschüre soll Menschen mit einer Behinderung über ihre Rechte informieren.

Und die Broschüre soll alle Menschen für die **Menschen-Rechte** von Menschen mit einer Behinderung sensibilisieren.

Marie-Josée Jacobs

Ministerin für Familie und Integration

Allgemeine Grundsätze

§ 3

Dieses Zitat ist nicht in leichter Sprache:

„Die Grundsätze dieses Übereinkommens sind:

- a.** die Achtung der dem Menschen innewohnenden Würde, seiner individuellen Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Unabhängigkeit;
- b.** die Nichtdiskriminierung;
- c.** die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft;
- d.** die Achtung vor der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit;
- e.** die Chancengleichheit;
- f.** die Zugänglichkeit;
- g.** die Gleichberechtigung von Mann und Frau;
- h.** die Achtung vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern mit Behinderungen und die Achtung ihres Rechts auf Wahrung ihrer Identität.“



Menschen mit einer Behinderung haben dieselben Rechte wie alle anderen Menschen.

Viele Menschen mit einer Behinderung sind sehr arm.

Viele Menschen mit einer Behinderung werden in vielen Ländern schlechter behandelt als andere Menschen.

Das ist ungerecht.

Deshalb gibt es einen Vertrag der UNO, um die Rechte der Menschen mit einer Behinderung zu schützen.

Die UNO

Die UNO heißt auf deutsch auch „Vereinte Nationen“.

„Nation“ ist ein anderer Name für „Land“.

Die UNO ist eine Gemein-Schaft von 192 Ländern der ganzen Welt.

Das sind fast alle Länder, die es gibt.

Die UNO ist eine große Vereinigung.

Die UNO macht Weltpolitik.

Die UNO ist zum Beispiel dafür da, dass alle Länder die **Menschen-Rechte** ein-halten.

Sie kümmert sich auch darum, dass auf der Welt Frieden herrscht.

Wenn irgendwo Krieg ist, passt die UNO auf, dass die **Gesetze** ein-gehalten werden, die für alle Länder der Welt gelten.



Diese **Gesetze** heißen Völker-Recht.

Die UNO ist 1945 von 51 Ländern gegründet worden.

Die anderen Länder sind später bei-getreten.

Luxemburg ist von Anfang an dabei.

Die UN-Konvention über die Rechte für Menschen mit einer Behinderung

UN steht für UNO.

Eine Konvention ist ein Vertrag.

Die UNO hat einen Vertrag für die Menschen mit einer Behinderung gemacht.

Viele Länder haben den Vertrag unter-schrieben.

Das heißt die Länder sind mit dem Vertrag einverstanden.

Die UNO hat die Menschen mit einer Behinderung aus der ganzen Welt gefragt, um am Vertrag mit-zu-arbeiten.

Die behinderten Menschen wissen selbst am Besten, was sie brauchen.

Sie wissen was nicht gut für sie ist.

Sie wissen was besser werden muss.

Menschen mit einer Behinderung haben dieselben Rechte wie alle anderen Menschen.

Kinder mit einer Behinderung haben dieselben Rechte, wie alle anderen Kinder.



Frauen mit einer Behinderung haben dieselben Rechte,
wie alle anderen Frauen.

Frauen mit einer Behinderung werden oft doppelt
un-gerecht behandelt.

Weil sie behindert sind.

Und weil sie Frauen sind.

Sie brauchen extra Hilfen.

Menschen mit einer Behinderung sollen selbst bestimmen
können, wie sie leben wollen.

Sie sollen die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Sie sollen überall teil-haben können.

Das Bild der Menschen mit einer Behinderung soll bei allen
Menschen verbessert werden.

Die Menschen sollen mehr über Menschen mit einer
Behinderung wissen.

Zum Beispiel:

- Durch Berichte in Zeitungen.
- Und im Fernsehen.

Im Vertrag steht, dass alle Länder, die den Vertrag unter-
schrieben und **ratifiziert** haben, sich verpflichten alles zu tun,
damit die **Menschen-Rechte** und Frei-heiten von Menschen
mit einer Behinderung eingehalten werden.

Diese Länder müssen alles tun, um die **Diskriminierung** von
Menschen mit einer Behinderung zu stoppen.



Die Menschen mit einer Behinderung dürfen nicht ausgenutzt und un-gerecht behandelt werden.
Alle Menschen haben dieselben Rechte.

Luxemburg hat diese UN-Konvention am 30. März 2007 unter-schrieben.

Luxemburg muss den Vertrag durch **Ratifizierung** gültig machen.

Luxemburg muss sich dann an den Vertrag halten.

Luxemburg muss seine **Gesetze** über-prüfen.

Die **Gesetze** müssen so sein, wie es im Vertrag steht.

Wenn einige **Gesetze** anders sind, dann müssen sie geändert werden.

Wenn es einige Punkte aus dem Vertrag in Luxemburg noch nicht als **Gesetz** gibt, dann müssen neue **Gesetze** gemacht werden.

Wenn neue Gesetze gemacht werden, dann sollen Menschen mit einer Behinderung mit-reden können.

Wenn Menschen oder Firmen in Luxemburg die Rechte für Menschen mit einer Behinderung nicht ein-halten, dann müssen die **Regierung** und die **Justiz** dafür sorgen, dass sie sich daran halten.



Barriere-Freiheit

§ 9

Behinderte Menschen sollen bei allem mit-machen können.

Dafür gibt es Regeln.

Um einfacher in ein Gebäude zu kommen.

Um bestimmte **Dienst-Leistungen** zu bekommen.

Diese Regeln müssen ein-gehalten werden.

Das sind zum Beispiel Hilfen für Roll-Stuhl-Fahrer:

- Roll-Stuhl-Fahrer brauchen Rampen und Aufzüge.
- Sie brauchen große Toiletten.



Das sind zum Beispiel Hilfen für hörgeschädigte Menschen:

- Einige hörgeschädigte Menschen brauchen **Gebärden-Sprach-Dolmetscher**.
- Sie brauchen Unter-Titel in ihrer Mutter-Sprache.



Das sind zum Beispiel Hilfen für Menschen mit einer Seh-Behinderung:

- Einige seh-behinderte Menschen brauchen **Braille**-Beschriftungen.
- Alle seh-behinderten Menschen brauchen gesprochene Ansagen.



Das sind zum Beispiel Hilfen für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten:

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten brauchen Texte in einfacher Sprache.
- Sie brauchen Formulare in einfacher Sprache.



Menschen mit einer Behinderung sollen die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Beispiele:

- Draußen sollen sie Hilfe bekommen um den Weg zu finden.



- In der Schule sollen sie die Hilfe beim Lernen bekommen, die sie brauchen.



- Auf der Arbeit sollen sie Hilfe bei ihrer beruflichen Tätigkeit bekommen.



- Im öffentlichen Transport soll es Rampen und gesprochene Ansagen geben.



- Beim Arzt oder im Kranken-Haus sollen sie Erklärungen bekommen.



- Im Gefängnis sollen sie Hilfe im **Alltag** bekommen.



- Im Internet soll es Texte in einfacher Sprache geben, damit sie die Texte verstehen.



- Sie sollen alleine einen Kranken-Wagen, die Feuerwehr oder die Polizei rufen können.



Rechte

§ 12

Menschen mit einer Behinderung haben dieselben Rechte wie alle Menschen.

Niemand darf ihnen diese Rechte weg-nehmen.

Was die Menschen mit einer Behinderung wollen, ist wichtig.

Sie sollen selbst entscheiden können.

Niemand darf über Menschen mit einer Behinderung bestimmen.

Menschen mit einer Behinderung sollen die Unterstützung bekommen, die sie brauchen.



Wohnen und Privatleben

§ 19
§ 22

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht selbst zu entscheiden **wo** sie wohnen.

Sie entscheiden selbst mit **wem** sie wohnen.

Menschen mit einer Behinderung entscheiden selbst **wie** sie wohnen.

Sie entscheiden, ob sie alleine in einer eigenen Wohnung wohnen.

Oder in einer Wohn-Gemeinschaft.

Oder in einem Wohn-Heim.

Sie dürfen nicht gezwungen werden in einer bestimmten Wohnung oder in einer bestimmten Wohn-Struktur zu leben.

- Sie können alleine wohnen.
- Sie können mit ihrem Partner wohnen.
- Sie können mit Freunden wohnen.
- Oder sie können bei ihrer Familie wohnen.

Menschen mit einer Behinderung müssen nicht auf Grund ihrer Behinderung in Armut leben.

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht auf Hilfe. Die Hilfe soll zu ihnen kommen.



Sie bekommen Hilfe von einer **Assistenz-Person**.

Oder einem Assistenz-Hund.

Oder einem Gerät.

Die Assistenz hilft den Menschen mit einer Behinderung am Leben teil-zu-nehmen.

Sie bekommen Hilfe, wenn sie nicht alleine einkaufen können.

Oder zu einem **Amt** gehen können.

Oder zu **Veranstaltungen** gehen können.

Zum Beispiel:

Konzerte, Feiern, Theater, Versammlungen.

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht auf ihren privaten Bereich.

Das heißt:

- Niemand darf ihr Zimmer betreten ohne zu fragen.
- Niemand darf ihre Post lesen ohne zu fragen.
- Niemand darf anderen Menschen private Sachen über den Menschen erzählen, dem er hilft.



Persönliche Mobilität

§ 20

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht sich zu einem anderen Ort zu begeben.

Zum Beispiel:

- Einkaufen gehen.
- Eine Ausstellung besuchen.
- Zum Frisör gehen.
- Ins Restaurant gehen.

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht dies zu tun, wann sie wollen.

Sie dürfen selbst entscheiden, wie sie reisen.

Zum Beispiel:

- Mit dem Bus.
- Mit dem Zug.
- Mit dem Taxi.
- Mit dem Auto.

Sie bekommen dazu die Hilfe, die sie brauchen.

Sie dürfen nicht mehr Geld zahlen wie andere Menschen für dieselben Sachen.



Information und freie Meinung

§ 21

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht auf Information und **Kommunikation**.

Sie sollen überall mit-reden können.

Sie sollen in der Politik wissen, um was es geht.

Zum Beispiel:

Behinderte Menschen können Nachrichten verstehen

- durch **Gebärden-Sprache**,
- oder durch Texte in leichter Sprache,
- oder mit technischer Hilfe.

Menschen mit einer Behinderung dürfen nicht mehr Geld zahlen, wegen ihrer Behinderung.

Die Angestellten der Ämter müssen Menschen mit einer Behinderung verstehen können.

Sie müssen ihnen helfen, Formulare aus-zu-füllen und Dokumente zu beantragen.



Menschen mit einer Behinderung haben das Recht auf Familie.

Sie haben das Recht auf Sexualität.

Menschen mit einer Behinderung dürfen heiraten.

Menschen mit einer Behinderung dürfen Kinder bekommen.

Sie bekommen Beratung zum Thema Sexualität und Familien-**Planung**.

Sie bekommen Hilfe um ihre Kinder zu versorgen, wenn sie Hilfe brauchen.

Niemand darf einem Menschen mit einer Behinderung ein Kind weg-nehmen, wenn es dem Kind gut geht.

Familien, die ein Kind mit einer Behinderung haben, müssen gesagt bekommen, wo sie Hilfe kriegen.



Schule und Ausbildung

§ 24

Kinder mit einer Behinderung haben das Recht mit allen Kindern zusammen in die Schule zu gehen.

Alle Kinder sollen in ihrer Gegend in die Schule gehen können.

Alle Kinder sollen zusammen lernen dürfen.

Menschen mit einer Behinderung dürfen als Lehrer an Schulen unterrichten.

Die Lehrer sollen mit allen Kindern lernen.

Die Kinder sollen die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Die Hilfe soll zu den Kindern in die Schule kommen.

Menschen mit einer Behinderung dürfen eine Ausbildung machen.

Menschen mit einer Behinderung dürfen eine Universität besuchen.



Gesundheit

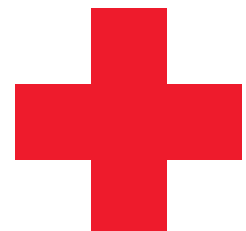
§ 25

Menschen mit einer Behinderung suchen sich ihre Ärzte aus. Der Arzt behandelt sie genauso gut wie alle anderen Patienten. Menschen mit einer Behinderung haben das Recht auf eine **Kranken-Versicherung** und Pflege im Falle einer Krankheit. Die gesundheitliche Hilfe muss es überall geben. Menschen mit einer Behinderung dürfen nicht gegen ihren Willen untersucht oder operiert werden.

Menschen mit einer Behinderung bekommen medizinische Hilfe, damit sich ihre Behinderung nicht verschlimmert. Zum Beispiel: **Kranken-Gymnastik, Kur, Vorsorge-Untersuchung.**

Menschen, die in **Gesundheits-Berufen** arbeiten, sollen lernen wie sie mit Menschen mit einer Behinderung umgehen sollen. Kranken-Häuser sollen für alle Menschen mit einer Behinderung zugänglich sein.

Menschen mit einer Behinderung haben auch das Recht auf eine **Lebens-Versicherung** zu gerechten Bedingungen.



Arbeit und Beschäftigung

§ 27

Menschen mit einer Behinderung haben dasselbe Recht auf Arbeit wie andere Menschen auch.

Menschen mit einer Behinderung sollen mit allen anderen Menschen zusammen arbeiten können.

Sie müssen für ihre Arbeit ein **Gehalt** bekommen.

Sie müssen genauso viel verdienen, wie Menschen ohne Behinderung, die dieselbe Arbeit machen.

Sie sollen unterstützt werden um zusammen mit Menschen ohne Behinderung arbeiten zu können.

Sie sollen auf ihrem Arbeits-Platz die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Menschen mit einer Behinderung haben wie alle anderen Menschen ein Recht auf Ausbildung und **Fort-Bildung**.

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht auf Berufs-Beratung.

Sie bekommen Hilfe bei der Suche nach einer Arbeit.

Betriebe sollen Menschen mit einer Behinderung einstellen.



Öffentliches Leben

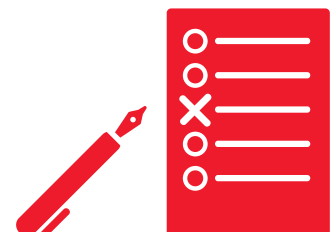
§ 29

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht Politiker zu wählen.

Und gewählt zu werden.

Sie bekommen die Hilfe, die sie brauchen.

Menschen mit einer Behinderung haben Zugang zu politischen **Veranstaltungen** und **Ämtern**.



Kultur und Freizeit

§ 30

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht mit allen anderen Menschen zusammen Sport zu machen. Sie dürfen an Wett-Kämpfen teil-nehmen.

Menschen mit einer Behinderung haben das Recht an **Veranstaltungen** teil-zu-nehmen.

Zum Beispiel:

- Ein altes Schloss besuchen.
- Ein Konzert besuchen.
- Ins Theater gehen.
- Im Theater-Stück mit-spielen.
- Bilder für eine Ausstellung malen.
- Ins Kino gehen.

Sie bekommen überall die Hilfe, die sie brauchen.



Wörter-Buch

Hier sind viele schwere Wörter
erklärt.

A

Alltag

Der Alltag ist all das, was jeden Tag ist.
All das, was der Mensch jeden Tag macht.
Dinge, die immer wieder gemacht werden.

Amt

Das ist ein Büro.
Zum Beispiel in einer Gemeinde.
Oder das Büro, das hilft um eine Arbeit zu finden.
Das ist auch eine Funktion in der Politik.
Zum Beispiel: ein Minister.

Assistenz-Person

Diese Person hilft einem Menschen mit einer Behinderung
im **Alltag**.
Sie hilft ihm beim Einkaufen.
Beim Lesen.
Bei Gesprächen mit der Bank.
Beim **Amt**.
Auf Reisen.

B

Barriere-frei / Barriere-Freiheit

Barriere-Freiheit bedeutet, dass jeder Mensch ohne Probleme überall hin gelangen kann.

Oder alles verstehen kann.

Barriere-frei ist zum Beispiel ein Gebäude, wenn es eine Rampe für Roll-Stuhl-Fahrer hat.

Oder wenn ein Text in leichter Sprache und mit Bildern ist, damit Menschen, die nicht gut lesen können, alles verstehen können.

Oder wenn in **öffentlichen** Verkehrs-Mitteln der Name der Halte-Stelle genannt wird, damit seh-behinderte Menschen wissen, wann sie aus-steigen müssen.

Braille-Schrift

Das ist die Blindenschrift, die aus tastbaren Punkten besteht.

D

Dienst-Leistung

Das ist eine Hilfe, die eine Person bekommt.

Die Hilfe wird von einer Person für eine andere Person gemacht.

Diese Person wird dafür bezahlt, weil es ihre Arbeit ist.

Dienst-Leistungen sind zum Beispiel:

- Kranke Menschen pflegen.
- Menschen mit dem Bus transportieren.
- Essen servieren.

Jeder Mensch kann Dienst-Leistungen benutzen.

Und nicht nur Menschen mit einer Behinderung.

Diskriminierung

Das ist, wenn jemand schlecht und un-gerecht behandelt wird.

Dolmetscher

Ein Dolmetscher ist eine Person, die von einer Sprache in eine andere Sprache Texte übersetzt.

Solche Personen sind wichtig, wenn Menschen aus verschiedenen Ländern sich treffen.

Zum Beispiel: Der Dolmetscher sagt die Sätze von einer englischen Person auf Deutsch.

Ein Dolmetscher kann aber auch die gesprochene Sprache in **Gebärden-Sprache** übersetzen.

Das ist wichtig für hörgeschädigte Menschen.

F

Fort-Bildung

In einer Fort-Bildung lernt man neue Sachen, die man für die Arbeit braucht.

Man wiederholt Sachen, die man früher einmal gelernt hat.

Fort-Bildungen sind wichtig, damit man sich weiter-entwickeln kann.

G

Gebärden-Sprache

Die Gebärden-Sprache wird von einigen hörgeschädigten Menschen benutzt.

Sie benutzen die Hände zum Sprechen.

Und das Gesicht.

Gehalt

Das Gehalt ist das Geld, das man jeden Monat bekommt, wenn man arbeitet.

G

Gesetz

Das sind Regeln, an die sich alle Menschen halten müssen.

Gesundheitsberufe

Das sind die Berufe, die sich um die Gesundheit der Menschen kümmern.

Zum Beispiel:

- Arzt.
- Oder Krankenschwester.

J

Justiz

Die Justiz sorgt dafür, dass die Regeln des **Gesetzes** eingehalten werden.

K

Kommunikation

Kommunikation ist zum Beispiel, wenn Menschen miteinander reden.

Oder sich schreiben.

Oder **gebärden**.

Sie sagen ihre Meinungen.

Und hören die Meinungen der anderen.

Kranken-Gymnast / Kranken-Gymnastik

Ein Kranken-Gymnast ist eine Person, die mit ihren Patienten Turn-Übungen macht.

Und Bewegungs-Übungen.

Und die Patienten massiert.

Ein Kranken-Gymnast ist ein Kiné.

Die Krankengymnastik besteht aus Turn-Übungen.

Und Bewegungs-Übungen.

Diese Übungen helfen dem Menschen seine Muskeln zu stärken.

Kranken-Versicherung

Die Kranken-Versicherung bezahlt einen großen Teil von den Arzt-Rechnungen.

Und von den Medikamenten.

Und von den Rechnungen aus dem Kranken-Haus.

Und Hilfs-Material wie Roll-Stuhl oder Hör-Apparat.

Kur

Eine Kur ist ein Erholungs-Urlaub z.B. im Thermalbad in Mondorf.

Hier arbeiten viele Ärzte.

Und **Kranken-Gymnasten**.

Sie helfen dem Menschen mit gesundheitlichen Problemen in der Kur.

Der Patient kann sich in der Kur erholen.

Er kann viel schwimmen gehen.

Er wird massiert.

Er macht Bewegungs-Übungen.



Lebens-Versicherung

Jeder Mensch kann eine Lebens-Versicherung haben.

Der Versicherte zahlt für diese Versicherung.

Die Versicherung dauert meistens bis zur Pensionierung des Versicherten.

Der Versicherte macht diese Versicherung, um seine Familie finanziell ab-zu-sichern.

Das heißt:

Wenn der Versicherte stirbt bevor die Versicherung endet, bekommt seine Familie Geld.

So ist sicher, dass die Familie in der ersten Zeit nach seinem Tod keine Geldprobleme hat.

Der Versicherte macht diese Versicherung auch, um sicher zu sein, dass er noch Geld hat, wenn er alt ist.

Das heißt:

Wenn er noch lebt, wenn die Versicherung endet, dann bekommt er regelmäßig Geld.

Wenn man Geld von der Bank leiht, um eine Wohnung oder ein Haus zu kaufen, muss man auch eine Lebens-Versicherung abschließen.

Wenn der Versicherte stirbt, bevor er das ganze geliehene Geld zurück-bezahlt hat, dann bekommt die Bank das Geld von der Versicherung zurück.

M

Menschen-Recht

Das ist alles was ein Mensch machen darf.

Das ist ein Schutz vor Ausnutzung und **Diskriminierung**.

O

Öffentlicher Ort

Das ist kein privater Ort.

Das ist ein Ort, wo jeder hingehen kann.

Zum Beispiel:

- Kino.
- Telefon-Zelle.
- Schwimm-Bad.

Öffentlicher Transport

Das sind Transport-Mittel die alle Menschen nutzen können.

Zum Beispiel:

- Bus.
- Zug.

P

Planung

Die Planung ist die Vorbereitung für etwas.

Zum Beispiel:

Zuerst wird ein Haus geplant.

Danach wird das Haus gebaut.

R

Ratifizierung / ratifizieren

Das ist zum Beispiel einen Vertrag gültig machen.

Regierung

Alle Minister eines Landes bilden zusammen die Regierung dieses Landes.

Sie bestimmen alle wichtigen Sachen für das Land.

V

Veranstaltungen

Veranstaltungen sind öffentliche oder private Ereignisse.

Zum Beispiel:

- Konzerte.
- Partys.
- Theaterstücke.

Vorsorge-Untersuchung

Die Vorsorge-Untersuchung ist eine Untersuchung bei einem Arzt, wenn man nicht krank ist.

Die Untersuchung zeigt, ob und wo man gesundheitliche Probleme hat.

Eventuelle Probleme können bemerkt werden und sofort behandelt werden.

Dann bleibt der Patient länger gesund.

Links

UNO

<http://www.un.org/disabilities/index.asp>

Konvention und Protokoll auf Englisch

<http://www.un.org/disabilities/documents/convention/convoptprot-e.pdf>

Konvention und Protokoll auf Französisch

<http://www.un.org/disabilities/documents/convention/convoptprot-f.pdf>

Konvention und Protokoll auf Deutsch

http://www.bmas.de/portal/2888/property=pdf/uebereinkommen__u

Konvention und Protokoll in leichter Sprache

http://www.einfach-teilhaben.de/cae/servlet/contentblob/829352/publicationFile/51352/vn_konvention_leichte_sprache.pdf;jsessionid=C3037FFC6BEBAC3CD20F1BEC8DE4405B

Gesetzgebung Ministerium für Familie und Integration

<http://www.mfi.public.lu/legislation/index.html>

Einkommen von Personen mit einer Behinderung

<http://www.legilux.public.lu//leg/a/archives/2003/0144/index.html>

<http://www.legilux.public.lu//leg/a/archives/2004/0167/index.html>

Zugänglichkeit der öffentlichen Orte

<http://www.legilux.public.lu//leg/a/archives/2001/0043/index.html>

<http://www.legilux.public.lu//leg/a/archives/2001/0147/2001A29891.html>

Personen mit einer Behinderung in Begleitung eines Assistenzhundes

<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2008/0134/2008A2004A.html>

<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2008/0208/2008A3140A.html>

<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2008/0208/2008A3145A.html>

Gleichbehandlung zwischen Männer und Frauen

<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2006/0207/index.html>

Info-Handicap

<http://www.info-handicap.lu/>

Diese Broschüre wurde in Zusammenarbeit
mit Info-Handicap und betroffenen Personen erstellt.
Ministerium für Familie und Integration.
April 2010.
